

Nummer 171
April–Juni 2010

Vortrag

Mag. Dr. Leopold Öhler

Die Pest in Salzburg

Ursache, Maßnahmen und Auswirkungen
in historischer Sicht

Freitag, 16. April 2010, 19 Uhr
Müllnerbräu, Saal 3

Bis in das 18. Jahrhundert wurde das Erzstift Salzburg wiederholt von unterschiedlichen Seuchen heimgesucht. Der Vortrag befasst sich mit den Ursachen und zeitgenössischen Erklärungsmustern, den obrigkeitlichen Maßnahmen zur Seuchenbekämpfung sowie deren Auswirkungen und Hintergründe.
(Näheres zum Vortrag siehe S. 2)

Der Vortragende war bis 2001 als Kinderarzt in Salzburg-Lehen tätig, 2007 schloss er sein Studium der Geschichte an der Universität Salzburg mit dem Magisterdiplom ab.

Ausstellungsbesuche

Führungen durch die Ausstellung „Danreiter – Genie und Gärtner Salzburgs“ im Salzburger Barockmuseum und „Bayern und Salzburg 1810 bis 2010“ im Salzburg Museum.

Sonderführungen

Wanderung unter dem Thema „Kulturgeschichte des Kapuzinerberges“ und Besuch der Pfarrkirche Morzg.

Näheres zu diesen Veranstaltungen siehe S. 3.

Die Pest in Salzburg

Vortrag von Mag. Dr. Leopold Öhler

Immer bedeuteten Seuchen in der Menschheitsgeschichte ebenso wie Kriege und Hungersnöte eine Katastrophe für die Bevölkerung. Vor allem das Ausmaß der Pestepidemien ab der Mitte des 14. Jahrhunderts zwang die Obrigkeiten zu bisher nicht notwendigen Maßnahmen der Seuchenabwehr. Maßgebend dafür waren die Ursachen für das Ausbrechen der Krankheit. Standen anfangs übernatürliche Ursachen im Vordergrund, so beeinflusste später die Diskussion zwischen Vertretern der Miasmenlehre und der Kontagion als Ursache die Strategie der Behörden.

Auch das Erzstift Salzburg wurde bis in das 18. Jahrhundert von der „leidigen Infection“ häufig heimgesucht, die für die Jahre 1570/71, 1633–1636 und 1713/14 in den Archiven gut dokumentiert ist. Nach dem Vorbild von früher und stärker betroffenen Städten und Ländern fasste der erzbischöfliche Hofrat einzelne Maßnahmen zu Infektions-Ordnungen zusammen, wie sie für die Städte Salzburg, Hallein und Radstadt überliefert sind. Motive dafür waren die Sorge um die Gesundheit der Untertanen, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und um das Funktionieren von Wirtschaft und Handel. Die Maßnahmen reichten von der Trennung der Gesunden von den Kranken, der Einrichtung eines Sanitätsapparates, den Vorschriften für den Einzelnen bis zur Regelung des religiösen Lebens. Bei allen erlassenen Vorschriften kann man medizinische, gesellschaftspolitische und religiöse Gesichtspunkte erkennen. Die Maßnahmen hatten deutliche Auswirkungen auf das Leben der Bevölkerung, die gelegentlich mit einem „Widerstand der kleinen Münze“ (A. Kaufmann) reagierte. Auch in Salzburg wurden die Beschränkungen im Interesse des Handels sehr häufig flexibel gehandhabt. Selbst das religiöse Leben wurde in Pestzeiten eingeschränkt, was zu Normierungen im Verhalten des Klerus führte. Zum Abschluss wird noch der Verlauf der Pestepidemie von 1633–1635 in Hallein dargestellt.

Der Vortragende: Geboren 1935 in Wien, dort Schulbesuch und Medizinstudium an der Universität Wien. Seit 1961 in Salzburg Ausbildung an den LKA zum Kinderarzt und Ordinationstätigkeit in Salzburg–Lehen bis 2001. Aufbau der Kinderimpfungen durch niedergelassene Ärzte im Rahmen von AVOS, Impfreferent in der Salzburger Ärztekammer. Seit 2001 Studium der Geschichte an der Universität Salzburg mit Diplomabschluss 2007 zum Thema „Seuchenbekämpfung im Erzstift Salzburg“. Anschließend Doktoratsstudium mit dem geplanten Dissertationsthema „Seuchen in Salzburg“.

Sonderführungen

Besuch der Pfarrkirche Morzg

Samstag, 24. April 2010, 15 Uhr:

Domkapitular Kons.-Rat Dr. Franz Padinger (Provisor der Pfarre Salzburg-Morzg) führt durch die Pfarrkirche Morzg. Wir besichtigen u. a. die Reste des gotischen Altars, die Faistauer-Fresken und die Stühle aus der alten Andräkirche. Nach Maßgabe der Teilnehmerzahl wird auch der Morzger Kirchturm mit dem neuen Glockenstuhl und seinen neuen Glocken bestiegen.

Kosten: Freiwillige Spende für die Kirche Morzg.

Kulturgeschichte des Kapuzinerberges

Samstag, 8. Mai 2010, 14 Uhr:

Kulturgeschichte des Kapuzinerberges. Wanderung mit Dr. Reinhard Medicus. Treffpunkt: Cornelius-Reitsamer-Platz/Linzergergasse (beim Aufgang zum Kapuzinerberg). Kosten: keine; Dauer ca. 3 Stunden.

Die Wanderung über den Kapuzinerberg soll die alte Kulturgeschichte des Berges näherbringen. Vorbei an den Kalvarienbergkapellen und am Kapuzinerkloster sollen vor allem die alten Wehranlagen mit den 14 „Gaffen“ (Aussichtswarten), den Basteien und Kavalieren aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges näher betrachtet und daneben die aufgelassenen Wasserreservoir besichtigt werden. Auch über die Naturgeschichte des heute weitgehend mit Buchenwald bedeckten Berges gibt es manches zu berichten.

Danreiter – Genie und Gärtner Salzburgs

Samstag, 19. Juni 2010, 10 Uhr 30:

Führung durch die Ausstellung „Danreiter 2010. Genie und Gärtner Salzburgs“ im Salzburger Barockmuseum mit Dir. Dr. Regina Kaltenbrunner.

Kosten/Person (ermäßigt): € 5,20.

Bayern und Salzburg 1810 bis 2010

Samstag, 26. Juni 2010, 10 Uhr 30:

Führung durch die Ausstellung „Grenzen überschreiten. Bayern und Salzburg 1810 bis 2010“ im Salzburg Museum mit Obmann-Stellvertreter Mag. Peter Husty. Kosten: € 2 Führungsgebühr/Person (Museumseintritt frei).

Galizien – Bukowina

Studienreise „Auf den Spuren der k. u. k. Monarchie“
mit Vorstandsmitglied Mag. Karl Witzmann

Donnerstag, 24. Juni bis Sonntag, 4. Juli 2010
Reiseleitung: Mag. Karl Witzmann

Das ursprüngliche Fürstentum Halytsch-Wolhynien gehörte nach der Teilung Polens von 1772 bis 1918 als „Königreich Galizien und Lodomerien“ zum Kaiserreich Österreich. Die Bukowina, eine historische Landschaft im östlichen Mitteleuropa und der Region Moldau zugehörig, kam 1775 an das Kaiserreich Österreich. Heute sind diese Gebiete Bestandteil der Staaten Polen, Ukraine und Rumänien.

Wir besuchen ein Gebiet, das über Jahrhunderte Mitteleuropa zugezählt wurde, nach dem Zweiten Weltkrieg hinter dem Eisernen Vorhang lag und jetzt auf verschiedene Art und Weise die historischen Wurzeln wieder entdeckt.





Fotos: Lemberg (2), Karl Witzmann.

Reiseverlauf:

1. Tag: Anreise nach Krakau / Polen
2. Tag: Krakau
3. Tag: Von Krakau nach Przemyśl
4. Tag: Von Przemyśl nach Lwiw / Lemberg
5. Tag: Lwiw / Lemberg
6. Tag: Lwiw – Ternopil – Brody – Lwiw
7. Tag: Von Lwiw nach Chernivtsi
8. Tag: Chernivtsi / Czernowitz
9. Tag: Von Czernowitz nach Gura Humorului / Rumänien mit Moldauklöstern
10. Tag: Von Gura Humorului nach Oradea
11. Tag: Oradea – Salzburg

Reisepreis pro Person im DZ: € 1.075,-

Genauere Information bei Mag. Karl Witzmann
Am Auwald 8, 5161 Elixhausen, Tel.: 0662 / 48 10 82
E-Mail: karl.witzmann@sbg.at

Aus dem Vereinsleben

Neuwahl des Vereinsvorstandes (19. 2. 2010)

Obmann: Dr. Peter F. Kramml; Obmann-Stellvertreterin: Mag. Dr. Sabine Veits-Falk; Obmann-Stellvertreter: Mag. Peter Husty; Schriftführer: Christoph Mayrhofer; Kassier: Heinz Oberhuemer; Kassier-Stellvertreter: Peter Matern; Kooptiert: Karl Witzmann, Werner Hölzl und Mag. Ulrich Höllhuber (Ausstellung Bachschmiede). Rechnungsprüfer: Fritz Ramsauer u. Fritz Schwaerz; Ersatz: Mag. Peter Macho.

Sektionsleitung der Salzburger Archäologischen Gesellschaft

Sektionsleitung 2010–2013: Sektionsleiter: Mag. Felix Lang; Leiter-Stellvertreter: Landesarchäologe Mag. Dr. Raimund Kastler MAS; Sekretär: Dir. Mag. Stefan Moser; Schriftleiter: Dr. Wilfried Kovacovics; Kooptiert: Mag. Ulli Hampel, Mag. Dr. Jan Cemper-Kiesslich, Dr. Johannes Lang, ao. Univ.-Prof. Dr. Wohlmayr.

30 Jahre Verein Freunde der Salzburger Geschichte

Im Frühjahr 2010 feiert der Verein der „Freunde der Salzburger Geschichte“ sein 30jähriges Bestandsjubiläum. Die Bildung des Vereines wurde am 15. April 1980 der Sicherheitsdirektion angezeigt. Kurz danach, am 4. Mai 1980, fand die erste Generalversammlung statt. Erster Vereinsobmann war Heribert Wieser, dem 1988 Dr. Peter F. Kramml nachfolgte. Neben ihm sind auch Heinz Oberhuemer und Peter Matern bereits seit 1986 im Vereinsvorstand tätig.

Aus Anlass des Vereinsjubiläums wird nicht nur ein umfangreiches „Salzburg Archiv“ erscheinen, sondern auch ein Sonderband von Fritz Moosleitner über „Albrecht Altdorfer in Salzburg. Salzburger Landschaft in den Werken des Regensburger Malers“. Zudem wird in der Bachschmiede in Wals eine Ausstellung gestaltet, die unter dem Thema „Vom römischen Denar zum Euro. 2000 Jahre Geld in Salzburg und im benachbarten Bayern“ stehen wird.



Ausstellungslogo

Freunde-Ausstellung zu „Geld und Wert“ – Weitere Exponate gesucht

Ende Oktober 2010 wird in der Bachschmiede in Wals die Ausstellung „Vom römischen Denar zum Euro. 2000 Jahre Geld in Salzburg und im benachbarten Bayern“ eröffnet, für dessen Konzept die Freunde der Salzburger Geschichte verantwortlich zeichnen.

Getränke, Bier und Mehlspeisen:		Schilling
1 kleiner Mokka, Espresso		3.50
1 großer Mokka, Espresso		7.—
1 kleine, rohe Sahne		1.—
1 Schale Bohnenkaffee mit Sahne		6.—
1 Schale Bohnenkaffee mit Schlagsahne		7.—
1 Portion Bohnenkaffee mit Sahne		11.—
1 Tasse Schokolade		7.—
1 Glas Tee mit Sahne oder Zitrone		5.—
1 Grog von Rum		8.—
1 Glas Glühwein		10.—
1 Glas Fruchtsaft, Himbeer oder Zitrone		4.50
1 Glas Juice, Orangen, Grape Fruit, Tomaten oder Ananas		7.50
1/4 l Apfelsaft, extra feine Ernte		5.—
1 Glas Vermouth „Cinzano“, süß oder trocken		8.—
1 Glas Aperitif nach Wahl		8.—
1/4 l Heiligensteiner Auslese		10.50
1/4 l Gumpoldskirchner Zierfandler Auslese (Winzergenossenschaft Gumpoldskirchen)		13.50
1/4 l Weißwein, gespritzt		6.—
1/4 l Kalterer See		10.50
1/4 l Lagrein-Kretzer		10.50
1 Fl. Gasteiner Mineralwasser		5.—
1 Fl. Piccolo-Sodawasser		3.50
1 Glas Gin-Fizz (österr. Gin)		10.—
1 Glas Whisky nach Wahl mit Soda		15.—
1 Glas österr. Weinbrand		6.50
1 Glas österr. Likör nach Wahl, Sherry Brandy, Aprikot-Brandy, Eierlikör und zehn verschiedene andere Liköre		6.50
1 Glas franz. Cognac, Martell, Hennessy, Biskuit oder Courvoisier mit Soda		12.—
1 Glas franz. Likör nach Wahl (12 verschiedene Sorten)		11.—
1 Glas Steinhäger, Enzian, Slibowitz, Kirschwasser oder andere Sorten		6.—
1 Hausgebäck (Trockengebäck)		5.—
1 Torte		6.30
1 Flasche Sternbier Spezial, Ruperti-Bier		5.—
1 Flasche Exportbier, Edelweiß-Bier		8.—
1 gemischtes Eis nach Wahl		8.—
1 Eiskaffee mit Schlag		8.—
1 Winkler-Eisbecher		13.—
1 Fürst Pückler Parfait		13.—

Österreichische Weißweine:		
Nr. 1	1/2 Fl. Schlumberger Goldeck, natur, mild	26.—
Nr. 2	1 „ Grüner Veltliner, blumig, sehr mild, Weingut Schloßberg, Bad Vöslau	45.—
Nr. 3	1 „ Wachtberg, süffig, natur, Weingut der Stadt Krems	45.—
Nr. 4	1 „ Rheinriesling (Spätlese), mild, schwer, Weingut der Stadt Krems	60.—

10% Bedienungsgeld, 10% Getränkesteuer
Auf Bier wird keine Getränkesteuer berechnet

HOTEL WINKLER

SALZBURG

BESITZER:
HERMANN WINKLER



HOTEL WINKLER, SALZBURG

ÖSTERREICHS MODERNSTER HOTELNEUBAU
200 BETTEN — 200 BALKONE
JEDES ZIMMER MIT BAD
PRIVATTOILETTE, TELEPHON UND RADIO

Preisliste



Ziel der Ausstellung ist es, den Geldumlauf in Salzburg und im benachbarten Bayern anschaulich darzustellen, wobei vor allem die alltäglich verwendeten Zahlungsmittel im Mittelpunkt stehen.

An praktischen Beispielen wird der Wert des Geldes in den unterschiedlichsten Zeitepochen veranschaulicht.

Ziel der Ausstellung ist es, einen Anreiz zum Sammeln von Münzen und zur Beschäftigung mit der Geschichte des Geldes zu bieten und dadurch auch unsere Vereinsektion „Salzburger Numismatische Gesellschaft“ zu fördern.

*Prospekt Lloyd 400 S (13 PS)
mit Preisangabe (26.800 öS).*

Preis und Wert in den 1950er und 1960er Jahren

Ein Zeitschnitt der Ausstellung soll uns in die eigenen Jugend- bzw. Kindertage führen und zeigen, was das alltägliche Leben in den Fünfziger und Sechziger Jahren gekostet hat. Wir haben dazu schon Exponate wie Speisekarten und alte Prospekte zusammen gestellt, suchen aber noch weiteres Material wie zum Beispiel:

Rechnungen und Preislisten

(etwa für Autos, Motorräder, Küchengeräte, Bekleidung, Lebensmittel)

Werbemittel mit Preisangaben, Lohnzettel etc.

Falls Sie uns etwas für die Ausstellung zur Verfügung stellen können, melden Sie sich bitte bei Vereinsobmann Dr. Peter F. Kramml unter 0662-8072-4700 oder Dr. Sabine Veits-Falk 0662-8072-4714 (Stadtarchiv Salzburg).

Chronistenseminar

Quellen „aus erster Hand“

Zeit: Montag, 3. Mai 2010

Ort: Salzburger Landesarchiv, Michael-Pacher-Straße 40

9.00 Uhr: Dr. Fritz Koller:

Besprechung der neu erschienenen Ortschroniken und verwandter Publikationen in Salzburg und im Raum der EuRegio

Kaffeepause – Während der Pause besteht in der Restaurierwerkwerkstätte des Landesarchivs eine Beratungsmöglichkeit zu Aufbewahrung, Restaurierung und Reproduktion von Archivgut.

Quellen „aus erster Hand“

10.45 Uhr: Univ.-Prof. Dr. Guido Müller:

Darstellung lokalthistorischer Ereignisse durch Auswertung von Zeitungen

Diskussion, anschließend Mittagspause

13.30 Uhr: Univ.-Prof. Dr. Robert Hoffmann:

Lebensbilder – Autobiographische und andere personenbezogene Quellen und ihre Bedeutung für Ortschroniken

anschließend: V.-Ass. Dr. Ewald Hiebl:

Oral History – Methode, Tücken, Verwertung

Diskussion

Gesamtleitung: Landesarchivar HR Dr. Fritz Koller

Veranstalter: Salzburger Bildungswerk – Arbeitskreis für Landesgeschichte
in Zusammenarbeit mit dem Salzburger Landesarchiv

Teilnahmekosten: € 8,-

Die Mikrogeschichte, die Geschichte „im Kleinen“, ist seit einiger Zeit ein Trend in der „großen“ Geschichtswissenschaft geworden. Der Ortschronik, der Geschichte des kleinen Raumes, war dieser Ansatz immer geläufig. Die Recherchen dazu erfordern einen besonders sensiblen Umgang mit den wenigen

historischen Quellen. In den Zeitungen ist nicht das Fettgedruckte der Titelseiten, sondern der Fünfzeiler auf der Lokal-, der Chronik- oder der Gerichtsseite von Interesse. Seine Aufspürung bedarf nahezu eines detektivischen, jedenfalls eines sehr systematischen Umganges mit dem Medium, den die Benützung von Schlagwortverzeichnissen kaum und von modernen Suchmaschinen überhaupt nicht abzukürzen vermag. Man neigt dazu, der steten Klage über eine ausufernde Bürokratie Glauben zu schenken, wenn man sieht, welche Spuren selbst „Unbekannte“ in der „ganz normalen“ Verwaltung hinterlassen. Die entbehrungsreiche Arbeit ihrer Auswertung führt aber mitunter über das Leben des Einzelnen hinaus zu einem vertieften Verständnis der Lebensumstände vergangener Zeit. Der unmittelbarste Weg in die Vergangenheit, der sich dem Chronisten erschließt, ist die Befragung von „Zeitzeugen“. Von einander abweichende Aussagen, die sich aus der Individualität von Wahrnehmung und Erinnerungsvermögen ergeben, sind durchaus geeignet, besondere Facetten vergangener Ereignisse hervorzuheben, erfordern aber auch viel Erfahrung in ihrer Bewertung. So sind die „Quellen aus erster Hand“ nie die „erste Wahl“ für den, der den oberflächennahen und plakativen Zugang zur Vergangenheit sucht, dafür führt ihre Auswertung in eine Tiefe, die sich sonst nicht erreichen lässt.

Univ.-Prof. Dr. Guido Müller ist Professor am Institut für Geographie der Universität Salzburg „in Ruhe“. Bei seinen zahlreichen Publikationen, z. B. zuletzt in den Ortschroniken von Maxglan, Ebenau und Bergheim, stützt sich Prof. Müller unter anderem auf seinen Schatz einer jahrzehntelangen Auswertung Salzburger Zeitungen, deren Meldungen aus vergangenen Tagen er im Licht späterer Entwicklungen eine neue Aktualität abgewinnt.

Univ.-Prof. Dr. Robert Hoffmann lehrt Neuere und Österreichische Geschichte am Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg. Neben seiner Mitherausgeberschaft am Standardwerk der Salzburger Stadtgeschichte hat er vor knapp 20 Jahren in gleicher Funktion auch die Ortschronik von Golling gestaltet. Mit dem Band „Auf den Spuren von Unbekannten“ hat er zusammen mit seinen StudentInnen das Leben von zwölf, nach dem Zufallsprinzip ausgewählten, unbekanntem Salzburgern des 19. Jahrhunderts dargestellt und dabei überraschende Ergebnisse erzielt.

Mag. Dr. phil. Ewald Hiebl (Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg) hat neben der Mitherausgeberschaft der Chroniken von Scheffau a. Tgb. und Anif sowie zahlreichen anderen Publikationen an mehreren Ortsgeschichten in Salzburg und Berchtesgaden mitgearbeitet. Dabei und bei anderen Vorhaben hat er sich wiederholt auch der Methode der „Oral History“ bedient. Die Praxis der Interviewtechnik stammt unter anderem von seiner Nebentätigkeit beim ORF-Hörfunk.

Salzburger Ausstellungen

DANREITER 2010 – Genie und Gärtner Salzburgs Salzburger Barockmuseum

11. Juni bis 5. September 2010

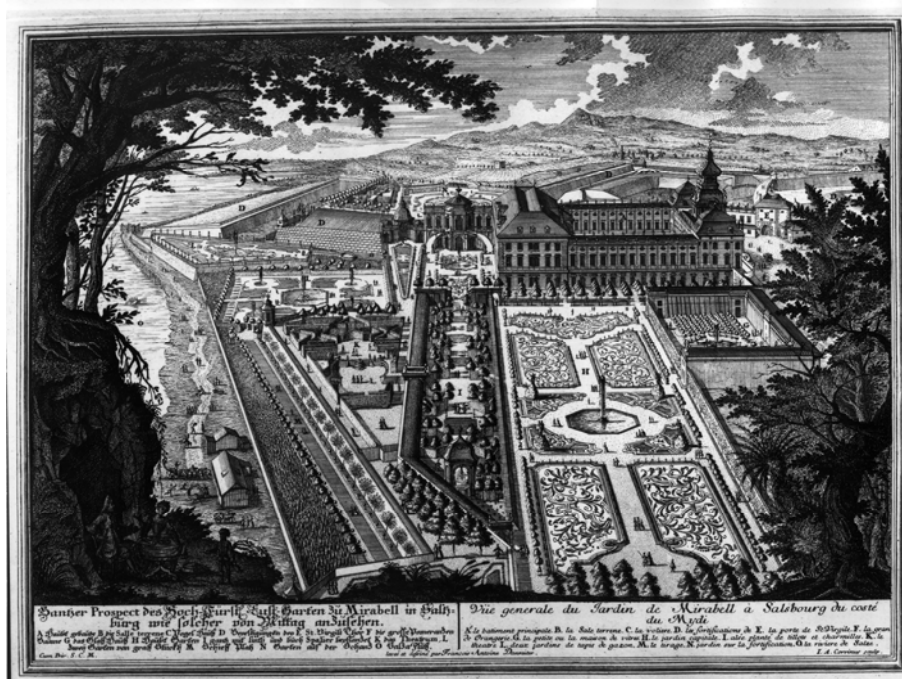
Franz Anton Danreiter wurde am 9. Dezember 1695 im Salzburger Dom getauft. Nach dem Besuch des Gymnasiums und der Universität in Salzburg, nahm er das Angebot des Salzburger Fürsterzbischofs Franz Anton Harrach an, in die Gärtnerei zu wechseln. Er unternahm eine achtjährige Studienreise durch das damalige Österreich, Sachsen, Holland und Frankreich, um die dortigen Gärten zu studieren.

Franz Anton Danreiter, Portrait, gezeichnet von Franz Lactanz Freiherrn von Firmian. Foto: Salzburg Museum.



Zurück in Salzburg wurde er hochfürstlicher Garteninspektor und diente als solcher fünf Salzburger Fürsterzbischöfen. Er war betraut mit der Um- und Neugestaltung des Salzburger Mirabellgartens (1726 und 1729) und der Salzburger Pferdeschwemmen. Er zeichnete Gartenentwürfe und übersetzte das als Gartenbibel angesehene Buch „La Théorie et la Pratique du Jardinage“ des J. A. Dezallier d'Argenville von 1713 und wurde damit zu einem wichtigen Vermittler französischer Gartenkunst in die deutschsprachigen Länder. Danreiter erstellte umfangreiche Garteninventare für den fürsterzbischoflichen Hof und war sogar als Planer und Architekt für den Neubau der St. Sebastianskirche in der Linzergasse tätig.

Hervorzuheben sind seine Vorzeichnungen für die Salzburger Prospektserien, die alle in Augsburg gestochen und verlegt wurden. Es sind die Festungs-, Mirabell-, Kirchen- und Hellbrunnprospekte, entstanden in den Jahren 1727 bis 1735. Sie sind äußerst qualitativ und präzise gearbeitet und stellen eine einzigartige und umfangreiche Dokumentation des barocken Stadtbildes dar.



Gesamtanlage von Schlosses und Garten Mirabell, Kupferstich nach der Zeichnung von Franz Anton Danreiter, 243 x 336 mm, aus der Serie der Mirabellprospekte, 1727. Foto: Salzburger Barockmuseum.

Auch die zwei Musterbücher „Lust=Stück der Gärten“ (1728) und „Vier und zwanzig Gärten=Grund=risse“ (1744) mit phantasievollen Parterrevorschlägen zeigen den versierten Gartenarchitekten, der die Strömungen der Zeit aufgenommen und den Formenkanon ideenreich weiterentwickelt hat. Danreiter starb mit 65 Jahren 1760 und wurde im Friedhof von St. Sebastian beigesetzt.

Anlässlich des 250. Todestages zeigt das Salzburger Barockmuseum die erste umfangreiche Ausstellung zum Leben und Werk von Franz Anton Danreiter. In der Ausstellung wird der hochfürstliche Garteninspektor als Künstler, als „Porträtist“ Salzburgs und als Erfinder und Schöpfer phantasievoller Beetgestaltungen gewürdigt.

Zur Ausstellung erscheinen die BAROCKBERICHTE 53/54.

GRENZEN ÜBERSCHREITEN

Bayern und Salzburg 1810 bis 2010

11. Juni bis 31. Oktober 2010

Die Doppelausstellung „Grenzen überschreiten“ mit den Ausstellungsorten Salzburg und Laufen widmet sich dem Thema der bayerisch-salzburgischen Beziehungen. Vor rund 200 Jahren hatten die Napoleonischen Kriege gravierende Konsequenzen für beide Länder. Bayern war ab 1800 mit Frankreich verbündet und wurde 1806 zum Königreich erhoben. Salzburg verlor 1803 seine Selbstständigkeit als geistliches Fürstentum. Zwischen 1803 und 1816 wechselte die Herrschaft fünf Mal. Von 1810 bis 1816 gehörte Salzburg zum Königreich Bayern.

Die bayerische Herrschaft führte zu nachhaltigen Veränderungen in Salzburg. Der Wiener Kongress teilte Salzburg: Die westlich der Salzach liegenden Gebiete wurden Bayern zugesprochen, das sich 1813 von Napoleon abgewandt hatte. Das restliche Salzburg fiel 1816 an Österreich. Die neue Grenze trennte ein über Jahrhunderte zusammengehörendes Gebiet. Erst durch den Beitritt Österreichs zur Europäischen Union 1995 verlor die Grenze ihre Bedeutung.



Franz Xaver Hornöck, Porträt des Königs Maximilian I. v. Bayern, um 1810, Öl auf Leinwand, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 517/42

Im **Salzburg Museum** (Neue Residenz) liegt der Schwerpunkt der Sonderausstellung in der Darstellung der sechs wechselvollen Jahre bayerischer Herrschaft über Salzburg von 1810 bis 1816 und wichtiger Persönlichkeiten dieser Zeit. Wer waren die Mächtigen dieser Zeit? Was hat sich in Salzburg verändert? Wie ging es den Menschen hier in Krieg und Not? Diese Fragen und viele mehr beantwortet die Sonderausstellung mit wertvollen Dokumenten, Bildern und Objekten, die einen spannenden Einblick in diese wechselvollen Jahre gewähren.

Im **Alten Rathaus in Laufen** steht das Thema Grenze als trennendes und verbindendes Element im Mittelpunkt der Ausstellung, die auch einen Überblick über 200 Jahre Geschichte des einst salzburgischen, seit 1816 bayerischen Rupertiwinkels bietet.

Partner des Salzburg Museum bei dieser Ausstellung sind das Salzburger Landesarchiv, die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns in München sowie die Stadt Laufen.

DIE GANZE PRACHT

Gemälde der Residenzgalerie Salzburg

27. März 2010 bis 6. Februar 2011

Bedeutende Meisterwerke aus vier Jahrhunderten bilden den Sammlungsbestand der Residenzgalerie Salzburg. Diese sind anlässlich der Herausgabe eines zweibändigen Gemäldeverzeichnisses (Erscheinungstermin Juli 2010) in einer umfassenden Präsentation zu sehen. Einen exquisiten Schwerpunkt bildet ein Teil der altösterreichischen Adelsammlung Czernin, der 1980 vom Land Salzburg erworben wurde und zu den kostbarsten Kunstschatzen des Landes Salzburg zählt. Damit verfügt Salzburg über Meisterwerke aus der Blüte der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts von Künstlern wie Rembrandt, Paulus Potter, Jan van Goyen, Aelbert Cuyp, Jakob Isaacksz. van Ruisdael, Salomon Ruysdael, Jan Davidsz. Heem, Cornelis de Heem, Peter Paul Rubens und vielen mehr. Italienische, französische, und österreichische Barockmaler wie Luca Giordano, Guercino, Franz Anton Maulbertsch, Paul Troger, François Boucher und Hubert Robert führen den Betrachter in eine Welt voll Dramatik, prallen Lebens, asketischer Geistigkeit und delikater Galanterien. Abgerundet wird die Sammlung von Werken österreichischer Meister des 19. Jahrhunderts wie Friedrich Amerling, Josef Danhauser, Ferdinand Georg Waldmüller und dem, 1840 in der Salzburger Residenz geborenen, Hans Makart.

FREUNDE DER SALZBURGER GESCHICHTE

Uns verbindet die Begeisterung
für Salzburgs Geschichte

- Vorträge von den besten Kennern der Salzburger Geschichte
- Sonderführungen vor allem zu nicht öffentlich zugänglichen Stätten
- Exkursionen und mehrtägige Busfahrten unter kompetenter Leitung
- Bezug der Schriftenreihe „Salzburg Archiv“ und anderer Veröffentlichungen
- Aktuelle Infos durch die Zeitung „Landesgeschichte aktuell“

Karte bitte einsenden an: Freunde der Salzburger Geschichte, Postfach 1, 5026 Salzburg;
Fax: 0662/621599; E-Mail: freunde@salzburger-geschichte.at

>€

Beitrittserklärung

Ich/Wir treten dem Verein „Freunde der Salzburger Geschichte“ bei
(Jahresbeitrag für Einzelmitglieder € 19 bzw. bei Partnermitgliedschaft € 23)

Name und Adresse:

Name des Partnermitglieds:

E-Mail:

(zur Aufnahme in den E-Mail-Verteiler des Vereins)

.....
Unterschrift

Vorschau

Samstag, 24. April 2010, 15 Uhr:

Führung durch die Pfarrkirche Morzg mit
Domkapitular Kons.-Rat Dr. Franz Padinger,
Provisor der Pfarre Salzburg-Morzg.

IMPRESSUM:

Landesgeschichte aktuell.
Mitteilungen – Berichte – Informationen
der „Freunde der Salzburger Geschichte“
Nr. 171, April–Juni 2010.

Medieninhaber und Herausgeber:
Verein Freunde der Salzburger Geschichte.
Redaktion: Dr. Peter F. Kramml, Christoph Mayrhofer,
Heinz Oberhuemer, Mag. Dr. Sabine Veits-Falk und
Mag. Thomas Weidenholzer,
alle A-5026 Salzburg, Postfach 1.

Landesgeschichte aktuell
Nr. 171, April–Juni 2010